

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Nibelungen Lied**

**Hagen, Friedrich Heinrich**

**Berlin, 1807**

Dreizehnte Abentheure

[urn:nbn:de:bsz:31-164008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-164008)

## Dreizehnte Abenteuer.

Wie Siegfried und Chriemhild zu der Hochzeit fuhren.

Alle ihr' Unmuße die laßen wir nun sein,  
 Und sagen, wie Frau Chriemhild und ihre Magedein  
 Hin gen Rheine fuhren von Nibelungenland:  
 Nie getrugen Mähren so manich herrelich Gewand. 3120

Viel der Saumeschreine man schickte zu den Wegen;  
 Da ritt mit seinen Freunden Siegfried der Degen,  
 Und auch die Königinne, dar sie hatten Freudenwahn:  
 Seit ward es ihnen allen zu großem Leide gethan.

Daheime sie da ließen Siegfriedes Kindelein, 25  
 Und Sohn, den Chriemehilden; — das mußte also sein.  
 Von ihrer Hofereise ihm wuchs viel große Schwer:  
 Sein'n Vater und seine Mutter ersach das Kindel nimmermehr.

Da ritt auch mit ihn'n dannen der Herre Siegemund;  
 Sollt' er das rechte wissen, wie es nach der Stund 30  
 Zu der Hochzeit erginge, er hätte sie nie gesehen:  
 Ihm kunnt' an lieben Freunden nimmer leider sein gesehen.

Boten man fürsandte, die die Mähre sagten dar;  
 Da ritt' auch ihnen entgegen eine wunderliche Schaar,  
 Viel der Uten-Freunde und der Guntheres-Mann: 35  
 Der Wirth zu seinen Gästen sich sehre fleißen da begann.

Er ging zu Brunehilden da er sie sitzen fand:

»Wie empfing euch meine Schwester, da ihr kamt in das Land,

Also sollt ihr empfangen das Siegefriedes-Weib.«

»Das thun ich — sprach sie — gerne; von Schulden hold ist ihr mein Leib.«

3140

Da sprach der König reiche: »Sie kommen uns morgen früh;

Wollet ihr sie empfangen, da greifet balde zu;

Daß wir sie nicht erwarten in der Burge hie:

Nir kamen in aller Weile so rechte liebe Gäste nie.«

Ihre Mägde und ihre Frauen hieß sie da allzuhand 45

Suchen gute Kleider, die besten, die man fand,

Die ihr Jngesinde vor Gästen sollte tragen:

Das thaten sie doch gerne, das mag man leichte gesagen.

Auch eilten ihnen da dienen die Guntheres-Mann;

Alle seine Reden der Wirth zu ihm gewann. 50

Da ritt die Königinne viel herrelichen dann;

Da ward viel schönes Grüßen den lieben Gästen gethan.

Mit nie gethanen Freuden man sie empfing allhie;

Sie dauchte, daß Frau Chriemhild Frauen Brunhilden nie

So rechte wohl empfinde in Burigundenland: 55

Alle die es sahen, den'n ward viel hoher Muths bekannt.

Nun war auch kommen Siegfried mit den seinen Mann;

Man sach die Helde wenden wieder unde dann,

Des Feldes allenthalben, mit ungefügen Schaaren:

Drängen unde Stauben kunnte niemand da bewahren. 60

Da der Wirth des Landes Siegefrieden sach,

Und auch Siegemunden, wie minniglich er sprach!

»Nun seid mir groß willkommen und all den Freunden mein;

Der euren Hofereise sollen wir hohes Muthes sein.«

»Nun lohn' euch Gott;— sprach Siegmund der ehregehrende Mann— 3165  
 Ein' daß euch mein Sohn Siegfried zu Freunde ihm gewann,  
 Da riethen meine Sinne, daß ich euch wollte sehen.«  
 Da sprach der König Gunther: »Nun ist mir liebe das geschehen.«

Siegfried ward empfangen, als ihm das wohl gezam,  
 Mit viel großen Ehren; ihm war da niemand gram. 70  
 Des half mit großen Zuchten Giselher und Serenot:  
 Ich wähn', es lieben Gästen man noch nie so gültlich erbot.

Nun naheten zu einander der zweien Könige Weib;  
 Da ward manch Sattel leere; viel schöner Frauen Leib  
 Ward von Heldes Händen erhaben auf das Gras: 75  
 Die Frauen gerne dienten, was derer da unmüßig was!

Da gingen zu einander die minniglichen Weib;  
 Des war in großen Freuden viel manches Ritters Leib,  
 Daß ihrer beider Grüßen so minniglich ward gethan:  
 Da sach man viel der Kecken bei den Jungfrauen dienende gahn. 80

Das herrliche Gesinde das sing sich bei der Hand;  
 In Zuchten großes Reigen, dessen man viel da fand,  
 Und Küßen minniglichen von Frauen wohlgethan:  
 Das war da lieb zu sehene Guntheres und Siegfriedes Mann.

Sie weilten da nicht länger, sie ritten zu der Stadt; 85  
 Der Wirth den seinen Gästen das wohl erzeigen hat,  
 Daß man sie gerne sähe in Burigundenland:  
 Viel manchen Buhurd reichen man da vor den Jungfrauen fand.

Aus Tronege Hagene und auch Orterwein,  
 Daß sie gewaltig waren, des thäten sie wohl Schein; 90  
 Was sie gebieten wollten, das durfte niemand la'n:  
 Von ihnen ward viel Dienest den lieben Gästen da gethan.

Viel Schilde hörte man schallen da zu dem Burgethor,  
 Von Stichen und von Stößen; viel lange hielt davor  
 Der Wirth mit seinen Gästen, eh daß sie kamen darin: 3195  
 Wohl ging ihnen die Stunde mit großer Kurzeweile hin.

Für den Pallast weiten mit Freuden sie da ritten.  
 Manchen Purpur erlesen, gut unde wohl geschnitten,  
 Sach man über Sättelen den Frauen wohlgethan  
 Allenthalben hängen: Da kamen die Guntheres-Mann. 3200

Die Gäste hieß man führen balde an ihr Gemach.  
 Unterweilen blickten man Brunehilden sach  
 An Frauen Chriemhilden, die schöne war genug:  
 Ihre Farbe gen dem Golde den Glanz viel herreliehen trug.

Allenthalben schallen zu Wormes in der Stadt 5  
 Hörte man das Gesinde. Gunther allda hat  
 Dankwarten seinen Marschalk, daß er ihrer sollte pflegen:  
 Da begunnt er das Gesinde auch viel gütelichen legen.

Daraußen und auch darinnen speisen ließ man sie;  
 Wohl wurde fremder Gäste baß gepflogen nie; 10  
 Alles, des sie gehrten, des war man ihnen bereit:  
 Der König war so reiche, daß da niemand nichts ward versait.

Man dient ihnen freudelichen und ohne allen Haß.  
 Der Wirth allda zu Tische mit seinen Gästen saß;  
 Man hat Siegfrieden sitzen, als er eh hätte gethan: 15  
 Da ging mit ihm zu Sedele viel manich waidelicher Mann.

Wohl zwölff Hundert Recken an dem Ringe sein,  
 Da zu Tische saßen. Brunhild die Königein  
 Gedacht daß Eigenhelde nicht reicher künnte wesen:  
 Sie war ihm noch so holde, daß sie ihn gerne ließ genesen. 20

Zu eines Abends Zeite allda der König saß,  
 Viel der reichen Kleider ward von Weine naß;  
 Da die Schenken sollten hin zu den Tischen gahn,  
 Da ward viel voller Dienest mit großem Fleiße gethan.

So man zu Hochzeiten lange hat gepflegen, 3225  
 Frauen und Maide die hieß man schöne legen;  
 Von wannen sie dar kamen, — der Wirth ihnen Willen trug,  
 In gütelichen Ehren: man gab ihnen allen da genug.

Da nun die Nacht hät Ende und der Tag thät Schein,  
 Aus den Saumeschreinen viel manich edel Stein  
 Erlauchtet in gutem Gewande, die zierte Frauenhand; 30  
 Da ward herfür gesuchet viel manich herrelich Gewand.

Eh daß es voll ertagete, da kamen für den Saal  
 Viel Ritter unde Knechte; da hub sich aber Schall,  
 Vor einer Frühmesse, die man dem Könige sang:  
 Da ritten junge Helde, daß ihnen's der König sagte Dank. 35

Manich Posaune laute viel kräftiglich ertofß,  
 Von Drommeten und von Flöten der Schall ward also groß,  
 Daß Wormes, die viel weite, darnach viel laut erhall:  
 Die hochgemuthen Helde zu Rosse kamen überall;

Da hub sich in dem Lande viel harte hoch ein Spiel, 3240  
 Von manchem guten Recken, derer fand man da viel;  
 Den'n ihre dumme Herzen gaben viel hohen Muth,  
 Der'r sach man unter Schilde viel manchen zieren Ritter gut.

In den Fenstern saßen die herrelichen Weib,  
 Und viel der schönen Maide; gezieret war ihr Leib. 45  
 Sie sahen Kurzeweile von manchem kühnen Mann:  
 Der Wirth mit seinen Gästen selber reiten da began.

So vertrieben sie die Weile, die dauchte sie nicht lang.  
 Man hörte da zum Dome viel mancher Blocken Klang; 3250  
 Da kamen ihnen die Mähren, die Frauen ritten dann:  
 Den edelen Königinnen folgete manich Kühner Mann.

Sie stunden vor dem Münster nieder auf das Gras;  
 Brunhild ihren Gästen annoch gewogen was.  
 Sie gingen unter Kronen in das Münster weit: 55  
 Die Liebe ward seit geschieden; das schuf viel größlicher Neid.

Da sie gehöret Messe, sie fuhren wieder dann;  
 Mit viel manchen Ehren man sach sie darnach gahn  
 Zu Tische viel fröhliche. Ihre Freude nie gelag,  
 Da zu der Hochgezeite bis an den eilesten Tag. 60